Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 10. 2. 1915

10. 2. 15

Lieber Arthur!

Herzlichen Dank für den lieben Brief, der uns Beiden eine große Freude gemacht hat! Meine Frau möchte fehr gern einmal in Wien Lieder fingen, Schubert, Hugo Wolf und die Wesendoncklieder am liebsten. Jetzt aber geht das nicht, sie kann hier nicht abkommen von ihrem Spital (ich schrieb das Heller gestern schon). Auch bin ich der Meinung, daß es besser ist, dazu eine stillere, für Kunst empfänglichere Zeit abzuwarten. Willst Du aber nicht so lange warten, so komm doch her, Du kannst es bei uns viel schöner haben als je in einem Konzert, was doch von vorneherein die scheußlichste Kunstwidrigkeit ist! Wir würden uns herzlich freuen und ich hätte ja so viel mit Dir zu reden, Tage lang!

Grüße Frau Olga in alter herzlicher Verehrung schönstens von mir und kommt wirklich bald einmal! (Aber mit Nachricht ein paar Tage früher, damit ich nicht gerade weg bin, in München oder in den Bergen!)

Herzlichst Dein alter

10

15

Η

- CUL, Schnitzler, B 5b.Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 915 Zeichen
 - Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
 - Schnitzler: 1) mit Bleistift ergänzt »Bahr« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung
 - Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »181«
- ⁶ Spital] Sie arbeitete als freiwillige Pflegehelferin im Salzburger Truppenspital Nonntal.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Anna Bahr-Mildenburg, Hugo Heller, Olga Schnitzler, Franz Peter Schubert, Hugo Wolf Werke: Fünf Gedichte von Mathilde Wesendonk für eine Frauenstimme und Klavier Orte: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, München, Wien

QUELLE: Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 10. 2. 1915. Herausgegeben von Kurt Ifkovits, Martin Anton Müller. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Edition, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02204.html (Stand 8. August 2024)